

PRESSEINFORMATION zur Online-Presskonferenz am 31.3.2022

Appell des Vereins nomaden zum Welt-Autismus-Tag: Niederschwellige und finanzierte Unterstützungsangebote für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen dringend ausbauen!

Anlässlich des Welt-Autismus-Tags am 2. April, weist der Verein nomaden im Rahmen einer online Presskonferenz am 31.3.2022 auf die Überlastung der autismusspezifischen Förderung- und Beratungsangebote – besonders auch durch die Covid Pandemie – hin. Von einer inklusiven Gesellschaft und sozialer Teilhabe sei Österreich noch weit entfernt.

Wien, 31.3.2022 – Jährlich wird am 2. April der von der UN ausgerufenen Welt Autismus Tag begangen. Etwa 0,6 - 1 % der Bevölkerung lebt mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS). In Österreich sind das etwa 85.000 Menschen, europaweit sind ca. 7 Millionen Menschen betroffen. Autismus-Spektrum-Störungen sind komplexe neurologische Entwicklungsstörungen. Das Spektrum der Ausprägung ist sehr breit, manche Menschen mit ASS benötigen kaum Hilfe, andere wiederum umfassende Unterstützung und Begleitung, um ihren Alltag zu bewältigen.

Lebensumstände für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) verbessern!

Der Verein nomaden besteht seit 12 Jahren und bietet mobile aufsuchende Förderung und Beratung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) für jedes Lebensalter in Wien und NÖ an. Das Team kommt zu den Betroffenen und ihrem Umfeld nach Hause, in die Schule, in die Werkstätte oder in die betreute Wohngemeinschaft. *„Seit den letzten Jahren steigen die Zahlen der Anrufe kontinuierlich und die Wartelisten werden auch bei unseren Kolleg:innen immer länger“*, berichtet Mag.a Johanna Kienzl, Obfrau des Vereins nomaden. *„In den 12 Jahren unserer Tätigkeit wurden wir auch immer wieder und leider vermehrt, zu sehr krisenhaften Situationen geholt. Situationen in denen Menschen mit ASS durch eine Vielzahl an herausfordernden Verhaltensweisen sich und ihrem Umfeld das Zusammenleben erschweren“*. Die klinische Psychologin, die auch aufsuchend tätig ist, weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es dringend mehr Ressourcen an Zeit, Personal und Geld in der Begleitung von Menschen mit ASS braucht. Der Verein sehe es als dringende Pflicht der Gesellschaft für Menschen zu sorgen, die Unterstützung bräuchten, um nach ihren individuellen Vorstellungen und Bedürfnissen zu leben.

Dieser Einschätzung schließt sich der Unternehmer und selbst vom Asperger-Syndrom Betroffene, Mag.Dr. Biko Pickart, aus eigener Erfahrung an: *„Die größten Probleme sind mit Sicherheit, dass Hilfseinrichtungen für Personen im Spektrum sehr dünn gesät sind und dass viele Therapien, Gespräche, Arztbesuche nur zum Teil oder nicht übernommen werden.“* Als Unterstützer der nomaden möchte Pickart dazu beitragen, ein Bewusstsein in der Gesellschaft zu entwickeln, wie man Lebensumstände für Menschen mit ASS verbessern kann. Dafür nennt er aus Sicht eines Betroffenen folgende Faktoren:

- Eine frühe Diagnose ist von großer Bedeutung. Oft werden Symptome falsch gedeutet und befundet.
- Die (lebenslange) Begleitung durch Psycholog:innen, Therapeut:innen, Fachärzt:innen, Sozialpädagog:innen, etc.
- Die Bildung kompetenter Institutionen, die ein sehr breit gefächertes Wissen zum Thema haben und ein gutes Netzwerk, im Sinne eines Qualitätszirkels für die Betroffenen und deren Umfeld, schaffen.

Die Covid Pandemie als zusätzliche Herausforderung für Menschen mit ASS

Die Corona-Pandemie bedeutet für Menschen mit ASS, die sich generell sehr schwer tun mit Veränderungen und Unerwartetem, eine große Herausforderung. Viele Strukturen und damit Sicherheiten des Alltags brechen weg, die Ungewissheit der Pandemie löst Ängste und Sorgen aus. Mitunter wurde eine Flexibilität abverlangt, über die Menschen im Autismus Spektrum in der Regel gar nicht verfügen. Zahlreiche therapeutische Maßnahmen wurden abgesagt. *„Viele Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung wurden während der Pandemie depressiv, haben sich vollständig zurückgezogen und benötigen noch mehr Hilfe als vorher, gleichzeitig aber sind psychosoziale Unterstützungsangebote meist völlig ausgebucht“*, weiß Dr.in Christine Preißmann, Ärztin, Psychotherapeutin und selbst Asperger-Autistin. Die Autorin mehrerer Bücher zum Thema (u.a.: „Mit Autismus leben. Eine Ermutigung“) rät, dem Alltag gerade in diesen Zeiten eine feste Struktur zu verleihen. Das heißt, zur gleichen Zeit aufstehen und zu Mittag essen und da, wo Termine entfallen, eine andere Aktivität an diese Stelle zu setzen.

Aufsuchende Arbeit mit Menschen mit ASS und deren Familien

Das mobile Team von Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen und Sozialpädagog:innen arbeitet mit großer Methodenvielfalt mit allen Menschen im Autismus-Spektrum, von schwer mehrfach beeinträchtigten Personen bis hin zu selbständig lebenden Menschen.

Mag.a Birgit Gruber, klinische Psychologin und fachl. Leitung der nomaden, erklärt die aufsuchende Arbeit so: *„Da man direkt vor Ort und sozusagen „im Geschehen“ ist, sind Problemfelder häufig sofort sichtbar, ohne viel darüber sprechen zu müssen und die Vernetzung mit dem Umfeld leichter. Das macht unsere ambulante Arbeit effizient. Oft ist es wichtig, in erster Linie eine Alltagsstruktur zu schaffen, die meistens aus dem Gleichgewicht geraten ist. Danach, je nach Bedürfnissen der Betroffenen, geht es um kognitive Förderung, Sprachaufbau, Möglichkeiten zu schaffen, sich mitzuteilen, Beschäftigungsaufbau, Fähigkeiten in der Alltagsroutine, Vernetzungsarbeit mit Institutionen und um das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen für Problemfelder.“*

Menschen mit ASS dürfen nicht zusätzlich finanziell belastet werden

Um den Anforderungen in der Begleitung von Menschen mit ASS gerecht zu werden, braucht es mehr Ressourcen, wie Mag.a Sarah Teresa Koller, operative Leitung der nomaden, bekräftigt: *„Für den ASS Bereich steht hierzulande leider noch immer zu wenig Geld, Zeit und Personal zur Verfügung. Familien, die durch die Lebenssituation mit einem ASS Angehörigen bereits belastet sind, können nicht noch zusätzlich finanziell belastet werden. Durch unsere vernetzte Arbeit mit Ambulatorien, Psychotherapeut:innen, Jugendämtern und Kinder- und Jugendpsychiatrien sehen wir den Bedarf an Förder- und Beratungsplätzen, der nicht gedeckt werden kann. Wartelisten sind viel zu lang und schaden den Betroffenen, da oft wertvolle Zeit verloren geht.“*

Zum Welt-Autismus-Tag am 2. April fordert das Team der nomaden, dass die Förder-, Therapie- und Beratungsangebote – so auch die aufsuchenden Angebote - für Menschen mit ASS in ganz Österreich ausgebaut und finanziert zur Verfügung gestellt werden. In anderen Ländern Europas ist dies bereits seit Jahren der Fall.

www.nomaden.at

Rückfragehinweis:

Verena Bittner-Call

Human Touch PR

+43 650 710 13 73

v.bittner@humantouch-pr.com

Podiumsbeitrag Mag.a Johanna Kienzl, Obfrau des Vereins nomaden und aufsuchend tätig

EINFÜHRUNG IN DIE ARBEIT MIT AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG (ASS)

Mein Name ist Johanne Kienzl. Ich bin Klinische- und Gesundheitspsychologin und Tanzpädagogin und habe gemeinsam mit Clemens Engelhardt und Birgit Gruber vor 12 Jahren den Verein nomaden – Unterstützung für Menschen mit einer ASS gegründet.

Wir wollen heute mit dieser Pressekonferenz auf die Situation, und leider häufig auch die Not, der Menschen im Autismus Spektrum aufmerksam machen und darauf hinweisen, dass aufsuchende, spezifische und wiederkehrende Unterstützungsangebote die Lebenssituationen von Menschen im Autismus Spektrum und ihrem Umfeld deutlich verbessern können und zu einem erfüllteren Lebensweg führen und - für die Politik oft wichtig -, zu finanzierbaren Betreuungsmöglichkeiten. Wohingegen Menschen mit ASS die man allein lässt mit ihrer Verzweiflung manchmal sich selbst und ganze Familien und Einrichtungen an den Rand der Belastbarkeit bringen können.

„Alles außer gewöhnlich“ heißt der Film, den wir heute Abend gemeinsam mit dem Cinema Paradiso anlässlich des Welt Autismus Tages zeigen. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein lebenswertes Leben und somit auch ein Anrecht, die dafür nötige Unterstützung zu erhalten! Das ist unsere Forderung an die Gesellschaft und die Politik in unserem Land!

Der Verein nomaden arbeitet aufsuchend, d.h. wir kommen zu den Betroffenen und ihrem Umfeld nach Hause, in die Schule, Werkstätte, WG, wo auch immer ein Mensch im Autismus Spektrum Beratung oder Förderung braucht, oder das Umfeld sich Unterstützung wünscht. Unser mobiles Team begleitet Menschen jeden Alters: vom Kleinkind bis ins hohe Alter.

Wir arbeiten mit allen Menschen im Autismus Spektrum. Das bedeutet, von schwer mehrfach beeinträchtigten Personen bis hin zu AkademikerInnen, von Menschen mit hohem Betreuungsaufwand bis hin zu komplett selbständig lebenden Menschen.

Methodenvielfalt ist unser Ansatz, d.h. wir verwenden verschiedenste Herangehensweisen für die auch sehr unterschiedlichen Fragestellungen, die an uns gerichtet werden.

Wir fördern Kinder, Jugendliche und Erwachsene und erarbeiten mit Ihnen die nächsten Schritte und Fertigkeiten. Dies kann etwa eine Sprachanbahnung, das Herstellen einer gemeinsamen Aufmerksamkeit, von Spielen oder auch ein Toiletten- oder Einschlaftraining sein.

Wir arbeiten aber genauso auch in der Beratung der Betroffenen selbst, wie auch der Eltern, dem Umfeld und auch Einrichtungen. Wie kann man den Tag für alle einfacher machen. Wie gibt es mehr Orientierung, mehr Kommunikation und auch mehr Verständnis?

Uns ist wichtig in unserer Arbeit, den Familien, den Betroffenen und auch den Einrichtungen wertschätzend gegenüberzutreten und dort Veränderungen zu begleiten, wo sie notwendig und gewünscht sind.

Wir begleiten viele Betroffene mit ASS über viele Jahre hinweg, immer wieder einmal. Wir kommen, bleiben für eine Zeit und gehen auch wieder- um zu einem späteren Zeitpunkt, falls gewünscht, nochmals vorbeizukommen.

In diesen letzten 12 Jahren wurden wir auch immer wieder und, leider, in den letzten Jahren vermehrt zu sehr krisenhaften Situationen dazu geholt. Situationen in denen Menschen mit ASS durch eine Vielzahl an herausfordernden Verhaltensweisen sich und ihrem Umfeld das Zusammenleben erschweren.

Zum diesjährigen Welt-Autismus-Tag wollen wir daher gerne vor allem auf zwei große Themenbereiche aufmerksam machen, die natürlich auch zusammenhängen:

1. Wie ist die Situation für Menschen im Autismus Spektrum nach zwei Jahren Pandemie? Womit haben Sie am meisten zu kämpfen? Was war aber vielleicht auch gut an dieser Zeit?
2. Möchten wir auch mit dem – heute Abend gezeigten Film „Alles außer gewöhnlich“- auf die Versorgungssituation von Menschen mit ASS plus herausfordernden Verhaltensweisen aufmerksam machen.

Wir als Verein erleben einen starken Anstieg an krisenhaften Entwicklungen, und dazu zählen für uns vor allem Situationen, in denen aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten des Menschen mit ASS seine Persönlichkeitsentwicklung in den Bereichen Bildung, Teilhabe am sozialen Leben und das Zusammenleben in der Ursprungsfamilie gefährdet sind.

Wir betreuen ca 100 Betroffene pro Jahr in Wien und Niederösterreich. Wir fahren dorthin wo Hilfe und Unterstützung vor Ort gebraucht wird und/oder die Leute einfach den Weg in Ambulatorien nicht schaffen.

Unsere Arbeit braucht viel Verständnis, Ruhe, Beobachten können und viel Wohlwollen und Geduld mit allen Beteiligten. Nur so können langeerlernte und etablierte Verhaltensweisen auch wieder geändert werden.

Nur durch die Mithilfe aller vor Ort kann es gut und andauernd gelingen, Dinge zu verändern.



Mag.a Johanna KIENZL, geb. 1976; Wahlpsychologin, Klinische- und Gesundheitspsychologin; moderne Tanzpädagogin; Special Trainer für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung.

Kontakt: kienzl@nomaden.at; 0676/6312971

Podiumsbeitrag Dr.in Christine Preißmann, Ärztin, Psychotherapeutin, Autorin u. Asperger-Autistin

AUTISMUS UND CORONA

Die Corona-Pandemie bedeutet für Menschen mit Autismus, die sich ja generell sehr schwer tun mit Veränderungen und Unerwartetem, eine große Herausforderung. Viele Strukturen und damit Sicherheiten des Alltags brechen weg, die Ungewissheit der Pandemie löst Ängste und Sorgen aus. Mitunter wurde eine Flexibilität abverlangt, über die autistische Menschen in der Regel gar nicht verfügen. Zahlreiche therapeutische Maßnahmen wurden abgesagt, noch immer können sich auch Selbsthilfegruppen meist nicht in Präsenz treffen, arbeiten die Universitäten mit Online-Angeboten. Das ist eine große Herausforderung für all diejenigen Betroffenen, die nicht über ein großes Netzwerk von Freunden verfügen. Und da auch die Selbststrukturierung oft schwerfällt, ist an ein geregelteres Studium oder an ein effektives Homeschooling meist nicht zu denken.

Viele Betroffene wurden depressiv, haben sich vollständig zurückgezogen oder Ängste entwickelt. Die meisten benötigen noch mehr Hilfe als vorher, gleichzeitig aber sind psychosoziale Unterstützungsangebote meist völlig ausgebucht. Notwendig ist es also, Menschen mit Autismus hilfreiche Maßnahmen an die Hand zu geben und sie so zu befähigen, auch selbst an der Verbesserung ihrer eigenen Situation zu arbeiten.

Es ist ratsam, dem Alltag auch in diesen Zeiten eine feste Struktur zu verleihen. Das heißt, zur gleichen Zeit aufzustehen und zu Mittag zu essen und da, wo Termine entfallen, etwas anderes an diese Stelle zu setzen. Zum Beispiel einen Spaziergang zu machen, statt zur Physiotherapie zu gehen, Online-Treffen zu planen mit anderen autistischen Menschen, Spieleabende oder andere ruhige Aktivitäten in kleinen Gruppen. All das ist möglich und hilft, nicht völlig zu vereinsamen.

Feste Termine bieten Halt. Das ist im Moment wichtiger denn je. Ohne Struktur in den Tag hinein zu leben, artet nicht nur für autistisch veranlagte Menschen in Stress aus. Insgesamt empfehle ich folgende Komponenten, die auch für andere Krisen hilfreich sein werden: Sich informieren, allerdings auf seriösen Kanälen, dazwischen aber auch abschalten und sich mit anderen Dingen beschäftigen. Den Alltag neu strukturieren. Kontakt zu anderen halten. Und schauen, ob es vielleicht auch sinnvolle Ideen gibt, die sich in der Krise bewährt haben, die aber auch danach noch nützlich und hilfreich sein können. Online-Fortbildungen oder Selbsthilfegruppen per Videoschaltung beispielsweise sollten auch künftig ihren Platz haben – nicht nur für Menschen mit Autismus.

Zur Person:



Dr. Christine Preißmann, Ärztin, Psychotherapeutin und selbst Asperger-Autistin; eigene psychotherapeutische Praxis mit Schwerpunkt Autismus bei Erwachsenen; Vorträge und Bücher zum Thema (u.a.: „Mit Autismus leben. Eine Ermutigung“); Öffentlichkeitsarbeit. Neuestes Werk: Menschen im Autismusspektrum und die Corona-Pandemie: Erfahrungen, Besonderheiten und Hilfen.

Kontakt: Ch.Preissmann@gmx.de

Podiumsbeitrag Mag. Dr. Biko Pickart, Unternehmer, Asperger-Autist

EINBLICKE & AUSSICHTEN

Ich bin 47 Jahre alt und Asperger Autist – aber wen juckt das? In meinem Fall mein nahes Umfeld und mich. In Österreich leben knapp 9 Millionen Menschen und davon etwa 1% mit einer Autismus Spektrum Störung. Deshalb sehe ich meine Geschichte weder als repräsentativ noch als relevant an. Viel wichtiger ist es, am Welt Autismus Tag, das anzusprechen, was uns alle verbindet und ein Bewusstsein zu entwickeln, wie man Lebensumstände verbessern und Problembereiche optimieren kann. Das Leben einer Person im Spektrum ist sehr herausfordernd. Die Komplexität dieser Störung bringt es mit sich, dass im Besonderen das nahe Umfeld - wie Familie, Schule, Arbeitsplatz, etc – oft mit Situationen konfrontiert sind, die für neurotypische Menschen unverständlich sind. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass ich folgende Dinge als sehr wichtig erachte:

- Eine frühe Diagnose ist von großer Bedeutung. Oft werden viele Symptome falsch gedeutet und befundet.
- Die (lebenslange) Begleitung durch Psychologen, Therapeuten, Fachärzte, Sozialpädagogen, etc.
- Die Bildung von kompetenten Institutionen, die ein sehr breit gefächertes Wissen zum Thema haben und sich auch ein gutes Netzwerk schaffen können.

Die größten Probleme sind mit Sicherheit, dass Hilfseinrichtungen für Personen im Spektrum sehr dünn gesät sind und das viele Therapien, Gespräche, Arztbesuche nur zum Teil oder gar nicht übernommen werden. Leider muss ich sagen, dass ich ein meinem Leben sehr viel Geld verschwendet und Lebensqualität verloren habe, durch Ärzte und Therapeuten, die keine Ahnung von A.S.S. haben. Das Ziel muss sein einen Qualitätszirkel zu schaffen, um Betroffenen und deren Umfeld, einen optimalen Zugang zu Fachpersonal zu ermöglichen. Das ist die Basis für ein stressfreies /-armes Leben für alle Beteiligten.

Mag.Dr. Biko PICKART, geb. 1974 in Wien, Matura an einem musischen Gymnasium, (Teil-)Studium Maschinenbau, Psychologie und Wirtschaftswissenschaften mit abschließender Promotion. Zusatzausbildung in Mediation und Supervision. Selbstständig seit 1998. Verheiratet, 1 Sohn.

Kontakt: +43 (0)664/33 72 456

Podiumsbeitrag Mag.a Birgit Gruber, fachliche Leitung des Verein nomaden und aufsuchend tätig

AMBULANTE ARBEIT MIT MENSCHEN MIT ASS IN KRISENHAFTEN SITUATIONEN

Ich bin Klinische- und Gesundheitspsychologin und seit mehr als 10 Jahren ambulant in Familien mit ASS tätig. Ich möchte heute beispielhaft von meiner Arbeit berichten, damit Sie zu den bereits erwähnten wichtigen Punkten auch ein Bild bekommen, eine Vorstellung wie das in der Realität aussieht und wie schwer diese Situationen für die Betroffenen und ihr Umfeld sein kann.

Im Gegensatz zu einem Raum in einer Praxis oder einem Ambulatorium komme ich direkt zu den Betroffenen, in einen sehr persönlichen, privaten, intimen Bereich hinein. Wichtig ist, sich an die Gegebenheiten anzupassen und einzufügen, aber gleichzeitig einen Raum zu schaffen, indem gut gearbeitet werden kann (für ausreichend Ruhe und Platz sorgen). In der Folge wird an Beziehungsaufbau gearbeitet und eine Vertrauensbasis geschaffen. Problemfelder erhoben, angeschaut (da man direkt vor Ort und sozusagen „im Geschehen“ ist, sind diese häufig sofort sichtbar, ohne viel darüber sprechen zu müssen, das macht vor allem unsere ambulante Arbeit aus und Effizienz), Oft ist es wichtig in erster Linie eine Alltagsstruktur zu erarbeiten, die meistens aus dem Gleichgewicht geraten ist. Danach, je nach Bedürfnissen der Betroffenen, geht es um kognitive Förderung, Sprachaufbau, Möglichkeiten zu schaffen, sich mitzuteilen, Beschäftigungsaufbau, Fähigkeiten in der Alltagsroutine, Vernetzungsarbeit mit Institutionen (Autismus ist oft nicht augenscheinlich sichtbar, die Bedürfnisse werden daher auch nicht erkannt), gemeinsames Erarbeiten von Lösungen für Problemfelder.

Arbeit in krisenhaften Situationen

In krisenhaften Familien und Familien mit akutem Behandlungsbedarf, sind meist aggressive Verhaltensweisen (sowohl Selbst- als auch Fremdaggression) im Vordergrund, massive Widerstände seitens der betroffenen Menschen mit Autismus sind vorhanden und der Besuch in unterstützenden Institutionen wie Schule und Kindergarten sind gar nicht mehr möglich. Eltern sind aufgrund der fehlenden Entlastung und der Aggression oft massiv überfordert. Den betroffenen Menschen mit Autismus fehlt in diesen Akutkrisen die Möglichkeit ihre Bedürfnisse, Ängste, usw. entsprechend mitzuteilen, werden vom Umfeld nicht verstanden, sind verzweifelt und reagieren daher mit aggressiven Verhaltensweisen. Hier ist es wichtig, als Übersetzer zu agieren und sozusagen Brücken zu bauen, zu der Umwelt, in welcher der Mensch mit Autismus lebt.

Interventionsmaßnahmen: Aufbau einer Alltagsstruktur, Überforderung abbauen, Frustrationstoleranz erhöhen, Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für die Familie schaffen, psychologische Gespräche führen, kognitive Förderung (Kognition und Verhalten stehen immer im Zusammenhang), Deeskalationsstrategien im Umgang mit dem Menschen mit ASS. Auch steht manchmal die Frage im Raum, ist die Betreuung weiterhin im Familienverband möglich oder braucht es eine Fremdunterbringung beziehungsweise welche Formen der Unterstützung sind notwendig, damit ein Weiterleben im Familienverband möglich gemacht werden kann.

Herausforderndes Verhalten – Kontaktaufbau - Strategien, die helfen

Es ist wichtig den Menschen mit ASS Zeit zu geben, Vertrauen aufbauen zu können (große individuelle Unterschiede), Zeit geben, sich an eine Person oder eine Veränderung in der Umgebung zu gewöhnen, aber auch Zeit zu geben, wenn man einen Wunsch oder eine Forderung hat, bis dieser angekommen ist, angenommen wird, verarbeitet wird und entsprechend gehandelt werden kann. Wichtig ist aber auch immer zu schauen, wo liegen die Interessen, was kann der Mensch besonders gut, und sich auf das einzulassen.

Erfolgsschritte (kleine, große, kaum sichtbare)

Vertrauen zu mehreren auch fremden Personen, vermehrt aus sich rauszugehen (die Menschen sind dann weniger in „ihrer autistischen Welt zurückgezogen“), sich mitteilen, Blickkontakt wird möglich, Widerstände nehmen ab, die Menschen werden im Alltag flexibler, nehmen an der Umwelt und an

ihren Bezugspersonen vermehrt teil, haben Freude an verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten, Selbst- und Fremdaggression nimmt ab, Erlernen von Regeln im sozialen Umgang miteinander.



Mag.a Birgit GRUBER: geb. 1973; Klinische- und Gesundheitspsychologin, Special Trainer für Menschen mit Autismus- Spektrum-Störung, Special Trainer für Menschen mit Teilleistungsschwächen. Familienbegleitung nach Jesper Juul.

Kontakt: gruber@nomaden.at

Podiumsbeitrag Mag.a Sarah Teresa Koller, operative Leitung des Vereins nomaden

MOBIL.VIELFÄLTIG.NEURODIVERS

...so kann unsere Arbeit in Schlagworten zusammengefasst werden. Unser Ansatz, mobil zu arbeiten und zu den Betroffenen zu fahren anstatt umgekehrt ist zwar für Österreich immer noch innovativ, für viele andere europäische Länder im Vergleich kaum. So sehr Betroffene die aufsuchende Arbeit schätzen und wir um ihren Wert wissen, so sehen wir doch wie unsere Arbeit nicht gut in ein Förderschema passt und es schwierig ist uns einzuordnen. An dieser Stelle möchten wir die zunehmend positiven Signale der Stadt Wien und Unterstützung unserer Arbeit des Land NÖ, und des Sozialministeriums nennen und unseren Dank aussprechen.

Neurodiversität ist ein Ansatz, mit dem uns viel verbindet und nicht nur in unserem Bereich viele Möglichkeiten zu einem breiteren Denken - fernab von einer einzigen gültigen Art der Wahrnehmung und Informationsverarbeitung - öffnet. So wenig wie es den einen Menschen gibt, gibt es den einen Menschen mit Autismus!

Österreichweit gesehen muss festgehalten werden, dass für den ASS Bereich leider noch immer zu wenig Geld, Zeit und Personal zur Verfügung steht. Besonders wichtig ist uns in diesem Zusammenhang, dass bereits belastete Familien nicht noch zusätzlich finanziell belastet werden können. Einheitlich geregelte finanzierte Förderungs- und Beratungseinheiten sind dringend notwendig! Durch unsere vernetzte Arbeit mit Ambulatorien, Psychotherapeut:innen, Jugendamt, BH's und Kinder- und Jugendpsychiatrien sehen wir den Bedarf an Förder- und Beratungsplätzen, der nicht gedeckt werden kann. Wartelisten sind viel zu lang und schaden den Betroffenen, da oft wertvolle Zeit verloren geht. Wie die Kolleg:innen vorab beschrieben haben wird diese Tendenz aktuell durch Covid noch verstärkt und ein gemeinsames Handeln ist dringend notwendig.

Abschließend möchten wir Ihnen gerne noch einen kurzen Einblick in einen Teil unserer Arbeit schenken, und zwar durch den Trailer von „Alles ausser gewöhnlich“ den wir heute im Rahmen unserer Awareness Veranstaltung im Cinema Paradiso zeigen werden.



Mag.a Sarah Teresa Koller, geb. 1986, Studium der Philosophie/Sprachwissenschaften, Lehrgang für Kinder- und Jugendgesundheit, Netzwerk- und Projektmanagement im Non-Profit Bereich, intern. Projektmitarbeit Jugendarbeit.

Kontakt: koller@nomaden.at, 06508880664